

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 44.

Halle, Sonntag den 21. Februar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Abgegeben in Berlin den 20. Februar 9 Uhr 30 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 20. Februar 10 Uhr 47 Min. Vorm.

London, den 20. Februar. In der Freitag-Nachtsitzung des Unterhauses brachte Gibson, trotz der Versicherung Lord Palmerstons, die Verschönerungsbill beeinträchtigte keineswegs das Asylrecht, ein Amendement dagegen ein, welches die Liberalen, Peeliten und D'Israeli unterstützten. Bei der Abstimmung über das Amendement wurde die Regierung mit 234 gegen 215 Stimmen geschlagen.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Februar. Nach der „Zeit“ ist die Uebereinkunft wegen Erhöhung der Rübenerücksteuer in der beabsichtigten Weise am Dienstag, den 16. d. Mts., von den hier zu diesem Zwecke zusammengetretenen Commissariaten des Zollvereins unterzeichnet worden. Dem Vernehmen nach ist für den Austausch der Ratifikationen eine dreimonatliche Frist festgesetzt worden.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Febr.] Am Ministertisch befinden sich der Ministerpräsident und die Minister v. d. Heydt, Simons, v. Westphalen, v. Manteuffel II. Die Tribünen waren überfüllt. Auf der Tagesordnung stand der Bericht über die Gesetzesvorlage, betreffend die Suspension der Verordnungen der versammlungsmäßigen Gassen. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen Seitens des Präsidenten, und nachdem einige zu dem vorliegenden Gesetze eingebrachte Abänderungsvorschläge die Abgeordneten Nathusius und Reichenberger (Möven) verlesen, erhält zuerst das Wort der Berichterstatter Abg. Wagener (Neustettin) zu einem längeren Vortrage. Für das Gesetz sprechen darauf die Abg. Diergardt und Dr. Wenzel; gegen dasselbe der Abg. Berger. Nachdem der Abg. Dr. Wenzel eine fast zweistündige Rede für das Gesetz gehalten, nimmt der Abg. Reichenberger (Möven) das Wort gegen das Gesetz.

Die „Zeit“ recapitulirt die letzten Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten und äußert gelegentlich der Jagdrechtspetitionen eine Meinung, die, wenn sie ministeriell ist, den Jagdrechts-Bodenmännern wenig Trost gewährt, aber um so begründeter ist.

Bemerkungen über die gegenwärtige Handelskrise.

Zweiter Artikel.
(Fortsetzung aus Nr. 43.)

3) Die demokratische Kreditpolitik des Präsidenten Buchanan.

Bei einem Urtheil, zumal wenn es so schroff auftritt, wie es die Bottschaft gethan hat, ist es die Pflicht der Kritik, auf die bestehende Gesetzgebung Rücksicht zu nehmen. Die Bottschaft thut dies nicht nur nicht, sondern sie ignorirt gerade den einflussreichsten Theil der amerikanischen Bankgesetzgebung.

Wir haben schon früher auseinander gesetzt, daß die amerikanischen Banken gezwungen sind, für jede Note, die sie ausgeben, den vollen Betrag in leicht umkehrbaren Sicherheiten bei dem Bankdepartement als Pfand niederzuliegen. Seitdem haben mehrere deutsche Zeitungen bis herab auf das Zwitauer und preussische Wochenblatt diese Angelegenheit besprochen, mit dem einzigen Unterschiede, daß das preussische Wochenblatt behauptet, die Banken in Amerika hätten, weil sie zeitweilig ihre Zahlungen suspendirt hätten, förmlich bankrott gemacht. Die preussische Wöchenerin kann sich aber zufrieden geben; von den 300 Banken des Staates New-York ist nur eine fallit geworden, alle übrigen haben innerhalb der ihnen gesetzlich zuzulassenden Zwischenfrist von 14 Tagen ihre Zahlungen wieder begonnen. Liegt nun für jede Note, die ausgegeben worden, der volle Betrag als Pfand bei dem Bankdepartement, so ist es natürlich für sie eine Reserve nicht mehr nöthig und die Reserve, welche in der Bank liegt, dient nach amerikanischem Gesetze ausschließlich zur Sicherheit für die Depositen. Am 1. Jan. 1857 hatten aber die 1400 amerikanischen Banken

58,349,838 Doll.

Reserve oder Barvorräthe

Pfandschaften, die für die ausgegebenen Noten beim

Bankdepartement niedergelegt worden, mindestens

214,778,822

272,128,660 Doll.

Zur Sache selbst kann nämlich die „Zeit“ die Bemerkung nicht unterdrücken, „daß den ehemaligen Jagdberechtigten die Erhaltung des Friedens und guten Einvernehmens mit ihren früheren sogenannten Unterthanen mehr werth sein dürfte, als die Wiedererlangung eines Rechtes, welches sich pachtweise zum größten Theile wieder in ihren Händen befindet, oder gar die Erlangung einer jedenfalls doch nur sehr mäßigen Entschädigung.“

Die Plehwe-Jachmann'sche Angelegenheit beschäftigt nicht immer das Publikum. Nachrichten aus Königsberg zufolge giebt das Interesse der dortigen Bevölkerung sich in der unzweideutigsten Weise für den schwerverwundeten Lieutenant Jachmann kund. Die Stellung des Sohnes des erschossenen Generals v. Plehwe möchte in Königsberg unhaltbar sein, auch abgesehen von der Zerrüttung seines Vermögens. — Die „Spen. Zig.“ bringt über die beiden Duellanten folgende Mittheilungen:

Der General-Lieutenant v. Plehwe erhielt seine militärische Vorbildung im kaiserlichen Cadettenhaus, von wo er 1812, und zwar gleich als Secunde-Lieutenant, zu der damaligen Normal-Dräger-Compagnie übertrat. Bei Jachmann, wo sich das leichte Gardes-Cavallerie-Regiment, dem er damals angehörte, sehr auszeichnete, wurde er sich das eiserne Kreuz zweiter Klasse, sonst aber war er in den vaterländischen Kriegen noch bei Groß-Görschen, Bautzen, Dresden, Gultz, Leipzig, La Motte, Bar sur Aube, Arcis und Paris gegenwärtig. Von 1815 ab gehörte er hier in Berlin dem ehemaligen Gardes-Mannens- und letzten Gardes-Kürassier-Regiment an, bei welchem er auch 1834 zum Major avancirte und nach dessen in Erinnerung sein wird. In dem letztgenannten Jahre erhielt er zugleich noch die Beförderung zum Commando des 4. Manen-Regiments, wurde 1845 Oberst und befehligte von 1848 ab die 1. Cavallerie-Brigade in Königsberg, 1851 erfolgte seine Ernennung zum General-Major, und 1854 die zum General-Lieutenant, wozu ihm folglich das Commando des 1. Division, wieder in Königsberg, übertragen ward. Ganz vor Kurzem erst ist dieser General in den Ruhestand übergetreten, und zwar gleich bei dem 3. Kürassier-Regiment, wo er 1853 zum Portefeuille-Führer und das Jahr darauf zum Lieutenant avancirte. Merkwürdig ist, daß bei dem 3. Kürassier-Regiment schon ein ganz ähnlicher Fall vorliegt, indem nämlich 1725 zur Zeit, wo es noch mit dem kaiserlichen 1. Dräger-Regiment zusammen ein Dräger-Regiment bildete, beider Chef, der General-Major v. Döckum, ebenfalls wegen Familienzwürnisse, von einem Hauptmann seiner Truppe im Duell erschossen wurde.

Dagegen betrogen

die umlaufenden Noten	214,778,822 Doll.
die Depositen	230,351,352
	445,130,174 Doll.

Die Sicherheit verhielt sich daher in Metallreserve, in Baarem und in gestellten Pfandschaften zu den Noten und Depositen wie 1 zu 1¹/₁₀. Die Bottschaft dagegen hat das Verhältnis wie 1 zu 7 gefunden, und um ein so auffälliges Mißverhältnis aufzustellen und die noch unter dem Drucke der Krise geschreckten Gemüther gegen die Banken desto fester einnehmen zu können, unterließ es die Bottschaft, zu erwähnen, daß die Banken in Folge des Gesetzes außer den Barvorräthen noch ein der Summe der umlaufenden Noten gleichkommendes Vermögen in den pfandweise niedergelegten Sicherheiten bei dem von der Regierung eingesetzten Bankdepartement haben.

So wunderbar diese Irrthümer und Mißgriffe sind, dennoch sind sie nicht die einzigen und größten.

Der Staat New-York spielt als Handelsstaat der Union die Hauptrolle in der neuesten Krise. New-York unterhält die ausgedehntesten Verbindungen mit Europa, namentlich in Betreff des Geld- und Wechselverkehrs. Dies ist der Grund, warum die obige Bankgesetzgebung zuerst von dem Staate New-York ausging. Alle namhaften Banken der Union haben aber mit wenigen Ausnahmen unbedeutender Kreditinstitute dasselbe Gesetz angenommen. Nach der Vorchrift des Gesetzes macht der Intendant des Bankdepartements des Staates New-York den Stand der Banken am 1. Jan. des Jahres bekannt, und auf den letzten Ausweis vom Jan. 1857 bezieht sich auch die Bottschaft. Die wesentlichsten Elemente, welche die Lage einer Bank anzeigen, 1) das Grundkapital, 2) den Notenumlauf, 3) die Depositen, 4) die Vorkäufe und Diskontierungen und 5) die Metallreserve. Nun war aber der Stand der New-York-Banken in den regelrechten Jahren 1852 und 1854, sodann unmittelbar

Stockholm, d. 17. Febr. Die „H. N.“ schreiben: „Die Eingabe des (seines Lehramtes entsetzten) Professors Baumgarten an das Ministerium, in welcher er auf Einleitung eines kirchenordnungsmäßigen Verfahrens antrag, ist demselben wegen unpassender Schreibweise zurückgegeben worden. Er hat darauf, in gemilderter Fassung der Motivierung, denselben Antrag zum zweiten Male eingereicht und nunmehr den Bescheid erhalten, daß auf diesen Antrag nicht eingegangen werden könne.“

Frankreich.

Paris, d. 18. Febr. Heute um 2 Uhr begann im gesetzgebenden Körper die Verhandlung über das Sicherheitsgesetz.

Emil Olivier, der Pariser Oppositions-Deputirte, begann die Diskussion. Er sagt, er erbehe sich, um die Versammlung zu bitten, das vorgelegte Gesetz zurückzuweisen; er handle dabei in keinem Partei-Interesse, er greife Niemanden an, sondern er wolle nur einfach dem legitimen Souverain, der nach Mirabeau das „Recht“ ist, seine Gehörthat bezeugen. Olivier erklärt, nur für die Versammlung selbst, nicht für das Publikum zu sprechen. Er macht zuerst dem Gesetze den Vorwurf, unter einem falschen Vorwande vorgelegt zu sein, denn das Attentat, das die Kürzung öffentlicher Weise verhindert habe, sei im Auslande ausgeplottet und von Fremden ausgeführt worden, sei also kein französisches Verbrechen. Den zweiten Vorwurf, den er dem Gesetze macht, ist, alle Principien, welche die civilisirten Völker als wesentliche Grundlage der Criminal-Gesetzgebung betrachten, zu verletzen. „Das Project“ fährt er fort, „verlegt zuerst das Princip der Hebung der Gewalten. Die Justiz muß immer von der Exccuto-Gewalt getrennt sein, wie Montesquieu lehrt, denn sonst könnte der Richter die Gewalt eines Unterdrückers haben. Das Project des Sicherheits-Gesetzes überläßt das Vermögen, die Freiheit der Bürger dreien Agenten der Exccuto-Gewalt. Vor diesem Tribunal neuer Art verschwinden die Formen, die man selbst bei der schnellsten Procedur nicht unterdrücken kann. Kein Verhör, keine Confrontation mit den Zeugen, keine Vertheidigung, keine Öffentlichkeit. Jedes Strafgesetz muß klar und deutlich das Vergehen ausdrücken, denn sonst ist es, anstatt eine Sicherheit zu sein, eine Drohung.“ Olivier geht hierauf auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes über, um zu beweisen, wie unbedeutlich bairische ist und wie es zu allen möglichen Auslegungen Veranlassung geben kann. Zugleich erhebt er sich mit großer Energie gegen die rückwärtige Kraft, welche das Gesetz hat, wodurch alle Bedingungen der Gesetzgebung untergraben würden. Nach Olivier besteht die Regierung hinsichtlich strenges Gesetze, um diejenigen, welche complottiren, sich bei geheimen Gesellschaften beschäftigen oder sich anderer derartiger Vergehen Schuldig machen, zu bestrafen. Das neue Gesetz ist also, wie Olivier sagt, nur gegen die gerichtete, welche auf andere Zeiten warten. Der Redner wendet hierauf auf die Folgen aufmerksam, die das neue Gesetz haben muß. Diejenigen, welche Unzufriedenheit kund gegeben, welche schlecht vertritt haben u. s. w., können diesem Gesetze verfallen. In gleichem Maße dürfte Veranlassung zu Denunciationen. Die Herren sind bedroht von ihren Dienern, die sie verpfänden, die Gläubiger von ihren Schuldnern u. s. w.; das neue Gesetz wird für alle falschen Leidenschaft eine Waffe. „Die große Politik“ — sagt Olivier dann — „muß von der Moral beherrscht werden, die die Politik allein kann sie verachten. Aber selbst nach den Regeln dieser kleinen Politik ist das Gesetz schlecht. Sie regieren seit neun Jahren. Sie sind in Frieden mit der Welt. Sie haben eine zahlreiche und kriegerische Armee, eine geschickte Polizei, ein enormes Budget, fratische Landstrafen durchkreuzen Ihre Saumpfad, und wahre Citadellen erheben sich auf verschiedenen Punkten. Keine Freiheit besteht, die würdevollste aller Freiheiten, die der Presse, besteht darin, nichts Anderes zu sagen, als was der Regierung gefällt, und Sie verlangen doch Gesetze des öffentlichen Wohls. Fürchten Sie nicht, daß das Land Ihnen antwortet: „Ich habe Ihnen meine Freiheiten geopfert, meine Traditionen, welche ich mit meinem

Blute erkaufte, und die mich glorreich gemacht haben, um ein wenig Frieden zu erlangen, und Sie verlangen ein neues Opfer!“ Wo soll das ausführen? Wenn Ihnen die Gewalt, die Sie schon so lange besitzen, nicht genügt, so wird auch das jetzige Gesetz nicht ausreichen. Weisen Sie dieses Gesetz zurück, nicht um eine kleine Disposition in einem großen Augenblicke zu begünstigen, sondern um der Welt ein Beispiel von der Politik zu geben, die allein die Zukunft gewinnen kann.“ Zum Schluß fordert er auf, daß, wie bei einem Kriege die Besiegten nicht niedergemetzelt würden, man auch bei den Parteikämpfen die Besiegten schonen müsse. Dann auf die Geschichte Englands übergehend, beweist er, daß Cromwell und seine Nachfolger gefallen sind, bis Wilhelm III. das Recht wieder einlegte. Derselbe habe ein selbes Wert gegründet, weil ihm das stolze Volk Englands nach dreizehnjährigen Regieren den Namen des Wiederherstellers der öffentlichen Freiheiten habe geben können. Nach Olivier ergriff Granier de Cassagnac für das Project das Wort. Er suchte die Notwendigkeit zu beweisen, in der sich die Kammer befinde, der Regierung Waffen in die Hände zu geben, die ihr gestatten, die Feinde der Gesellschaft auf immer unschädlich zu machen. Der Marquis de Dandellare und Herr Richon sprachen gegen die Annahme des Gesetzes, nach welchen Herr Barache, Staatsraths-Präsident und Regierungs-Commissar, zu Gunsten desselben sprach. Hierauf wurde die allgemeine Discussion geschlossen; die der einzelnen Artikel beginnt morgen. Die Sitzung war um 5 1/2 Uhr zu Ende.

Paris, d. 18. Febr. Die Berichte, die uns aus London zukommen, sind nichts weniger als beruhigend für das Ministerium. Wie ich einem Briefe, der von einem wohlunterrichteten Manne herrührt, entnehme, ist Lord Palmerston ernstlich bedroht. Seine Popularität ist in Folge der Bill gegen die Verschwörer stark erschüttert worden, und die Verhaftung des Hrn. Bernard hat die Stellung des Premieres nicht gebessert. Die Gegner derselben sagen nun mit Lord Brougham, Lord Campbell, Lord Lyndhurst und anderen Autoritäten des Landes, daß diese Verhaftung, die auf Grundlage der vorhandenen Gesetze vorgenommen worden ist, am besten die Auslosigkeit einer Veränderung darthue. Seit den Krim-Tagen ist keine solche Aufregung im Lande gewesen, wie jetzt, und man vergißt über die eine Frage die Ereignisse in Indien und China. Mit der größten Spannung sieht man dem Schicksale des Antrages von Milner Gibson entgegen, und es spricht sich in den besunterrichteten Kreisen die Meinung aus, die Bill werde die Prüfung der Debatte nicht bestehen. Ich darf Ihnen aus besunterrichteter Quelle versichern, daß Graf Persigny bei Lord Derby einen Besuch abgestattet hatte, um beim Führer der Tories zu erwirken, daß derselbe die Bill unterstüße, nachdem Lord Palmerston in wesentliche Veränderungen eingewilligt hatte. Lord Derby hat sein Bedauern ausgesprochen und seine Mitwirkung auf das entschiedene verweigert. Von dem Inhalte der Depesche, welche Lord Palmerston in Beantwortung der zweiten Depesche Malewskij's an das Tulerien-Cabinet gerichtet hat, hängt viel ab, aber die Volksthumlichkeit Lord Palmerston's wird sich von diesem Stöße nur schwer erholen. Geändert haben sich die Zeiten allerdings stark, und in den Kundgebungen der Presse und der Meetings äußert sich auch keine Spur mehr von jener Furcht vor einem Ueberfalle Seitens der Franzosen, wie während der ersten Monate nach dem Staats-

vor dem Ausbruche der Krise in Dollar wie folgt:

	Juni 1852.	Juni 1854.	Sept. 1857.
Kapital	59,705,000	92,334,000	107,507,000
Notenumlauf	27,940,000	36,705,000	27,122,000
Depositen	65,634,000	96,267,000	84,529,000
Vorschüsse, Diskont.	127,245,000	174,141,000	170,846,000
Baarvorrath	13,304,000	18,510,000	14,321,000

Vergleichen wir die beiden äußersten Perioden, so war das Bankkapital um 47,802,000 D. und der Baarvorrath um 1,017,000 D. gewachsen, dagegen war der Notenumlauf um 818,000 Doll. vermindert. Die Zunahme der Vorschüsse und Diskontierungen erreicht noch nicht die Vermehrung des Bankkapitals, abgesehen davon, daß auch die Depositen um nahezu 20 Mill. D. zugenommen hatten. Bringt man hierbei den bedeutenden Ausschuhung des Handels während der letzten Jahre in Anschlag, welcher bekanntlich anderwärts eine fast sabelhafte Vermehrung des Wechsel-Vorkessels und der Vorschüsse bewirkte, so kann man in jenen Zahlen gewiß nur den vollständigen Beweis einer maßvollen Bankverwaltung anerkennen. Wir wüßten kaum ein großes Handelsland zu nennen, welches in diesen Jahren günstiger, ja beschiedener Bankausweise zu bieten hätte. Wenn bei einem Gesamt-Notenumlauf von nur 27,122,000 D. im Staate New-York, für welche Staatsicherheiten deponirt sind, und außerdem mehr als die Hälfte, nämlich 14,321,000 D. baar zur Deckung liegen, man die Ursachen und Uebel einem „schwindelhaften Papiergeldsystem“ und „ausschweifenden Bankkrediten“ aufbürden will, so liegt die Vermuthung nahe, daß man Versuche mit einer Staubwolke machen und den Leuten Sand in die Augen streuen will.

Die Vorschäfte hat unsre Zustände nicht erkannt, sie träumt von der Metallgeldwirtschaft, wo die Kreditwirtschaft in vollster Thätigkeit ist; sie sieht nur eine beschränkte amerikanische Bankkrise, wo die viel mächtigere und ausgebreitere Handelskrise die ersten Handelsstaaten durchdringt und durchdringt; sie mißt die Ursachen und Uebel den Banken bei und erkennt nicht, daß die Spekulations-Uebertreibungen noch weit überpannender und wilder in Amerika aufgetreten sind, als in Europa, und zuletzt stellt sie als Heil- und Trostmittel eine Bankreform in Aussicht. „Aber Europa“, sagt der Londoner Economist, „möge doch ja nicht glauben, als wenn irgend eine Reform jener Bankzustände im Stande wäre, die Wiederholung der Erschütterungen und der damit verknüpften schweren Verluste für Europa zu verhindern. Europa darf sein gutes Geld und Kapital nicht mehr wie bisher gegen amerikanische Werthpapiere hinbringen. Das in den Vereinigten Staaten in Eisenbahnen und in andern auf Spekulation unternommenen Bauten gebundenes Kapital beläuft sich auf mehr als 1000 Mill. Ehlr. in Aktien, deren große Anzahl nach Angabe einer amerikanischen Autocredit fast werthlos ist, die aber während der letz-

ten fünf Jahre in Europa, hauptsächlich in England und Norddeutschland zu ihrem vollen Nominalbetrag untergebracht ist.“ Die Vorschäfte wirft den Banken vor, daß sie die Preise der Waaren in die Höhe getrieben, daß die hohen Preise die europäische Einfuhr und dadurch die Verschuldung Amerika's an Europa verdoppelt hätten und daß in Folge dessen die amerikanische Industrie zurückgeblieben wäre. Aber die Vorschäfte erwähnt nicht der fast ausschließlich mit erborgten Geldern ausgeführten Eisenbahnen, der nur auf Bons und Wechsel gegründeten Spekulationen in Ländereien, der großen Ausdehnung von Handelsunternehmungen nordamerikanischer Firmen mit der ganzen Welt, leblich auf Grund von offenen Kreditbriefen und Wechseln, für welche den Korrespondenten jener Häuser keinerlei Bedeutung geboten wird. „Dem allen soll die Schmähung auf die angeblichen oder wirklichen Mißbräuche eines schon oft reformirten Banksystems zum Deckmantel dienen, unter Vorpiegelung weiterer Reformen. Offener ist es, wenn die New-Yorker Presse freilich ohne Schaam prahlt, Amerika sei durch die Leichtgläubigkeit Europa's um nahezu 1000 Mill. Ehlr. bereichert worden; sie hätte jedoch hinzuzufügen können, durch Operationen, bei denen sehr wahrscheinlich amerikanische Wirger selbst ganz eben so viel, wenn nicht mehr, verloren haben.“

Das was die alte Welt an die neue verloren hat, nach amerikanische Quellen an 1000 Mill., ist wirklicher Verlust. Die amerikanischen Banken hatten sicherlich von der Schuldsomme ihres Landes sichere Anbe und sie hatten, daß bei dem Ausbruche der Krise gerade sie den ersten Stoß empfangen würden. Um den Sturm auf ihre Koffer abzuweichen oder wie wir uns früher ausdrückten, um sich nicht den letzten Dollar entziehen zu lassen, schlossen sie ihre Kontore, indem sie die Baarabgaben suspendirten. Für diesen Dienst, den sie sowohl sich selbst als ihrem Lande leisteten, macht sie die Vorschäfte zum Sündenbock; die Banken mögen diesen Vorwurf in der That verdienen, aber aus andern Gründen, als wie sie die Vorschäfte angeht; sie haben durch die Hülfleistung, die sie der wilden amerikanischen Spekulation leisteten, den kaufmännischen Kredit, die Ehre der Spekulation verletzt. Sie haben sich dieses Vorwurfs aber im Interesse ihres Landes schuldig gemacht. Für diesen gewissenlosen Patriotismus, der Zahlungsunfähigkeit simulirt, um dadurch die Schuld auf Andere zu wälzen, treffe sie Europa mit seinem Verdikt; Amerika ist dazu nicht berechtigt, am wenigsten die Vorschäfte, denn sie haben zum Vortheil ihres Landes mitgeholfen, Europa um 1000 Mill. zu beschwindeln. Wir werden übrigens später noch einmal auf einige andere Seiten des amerikanischen Bankwesens, von welchen die Vorschäfte so wenig wie Berliner Wöchnerinnen auch nur eine Ahnung zu haben scheinen, zurückkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Auction.

Donnerstag,
den 25. Februar er.,
Vormittags 11 Uhr,
sollen in dem Schweingel'schen Gute zu
Kochwisch
ein Küstwagen, ein Rollwagen, ein Renn-
schlitten, ein Passschlitten, eine Bäckrolle,
eine Kuh, eine Fehse, drei Ziegen und zwei
Schweine,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zah-
lung in Preussischem Gelde verkauft werden.
Delisch, den 17. Februar 1858.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

PIANOFORTE

deutscher, englischer und amerikanischer Construction,
von schönem, gesangvollem Metallton und angenehmer, präciserer Spielart,
empfehlen unter mehrjähriger Garantie, zu festen und billigen Preisen
Steingraber & Comp.,
Barfüßerstrasse Nr. 7.

Die Strobbutfabrik von Aug. Berger,

Brüderstraße Nr. 13,
empfiehlt ihre Strobbutwäsche und Bleiche auch in diesem Jahre einer gütigen Beachtung.

Für Confirmanden.

L. Gundermann, Schmeerstraße,
erhielt wieder eine neue Sendung in schwarzen Lustre, Thibet, Orleans und Mantillen
in Taffet und Atlas. Dies zeigt ergebenst an
L. Gundermann,
Schmeerstraße.

Clementarlehrer gesucht.

Ein Rittergutsbesitzer in Westpreußen sucht
einen Clementarlehrer, welcher seinen Sohn in
den Anfangsgründen unterrichten und zugleich
die Stelle des Vorlesers bei dem Gutsbesitzer,
der an den Augen leidet, übernehmen soll.
Musikalische Bildung wird gewünscht. Gehalt
150 - 170 Thaler. Der Antritt kann sogleich
erfolgen.
Reflectanten wollen sich unter Beifügung
ihrer Zeugnisse bei **Eduard Stückrath** in
der Expedition dieser Zeitung melden.

Auction.

Dienstag d. 23. d. M. Nachmitt. 2 Uhr
sollen am hiesigen Hafenhause 30 Stück
gut gehaltene Hohlkannen und circa 2 Schock
Bohlen meistbietend verkauft werden.
Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Cession einer Domaine.

Familienverhältnisse wegen ist sofort eine
vorzügliche Pachtung mit einem Uebernahme-
Kapital von ca. 25,000 *Rfl.* abzugeben und zu
übernehmen. **L. Finger.**

Holz-Auction.

Sonnabend
den 27. Februar dieses Jahres
von früh 9 Uhr an
sollen in dem früher Koch'schen Mühlen-
schleife bei Mühlen circa
40 Schock Busch- und Dornwellen und
130 Stück Eichen auf dem Stamme, welche
sich zu Nutzholz, Eisenbahnschwellen u.
eignen,
unter den im Termine bekannt zu machenden
Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Sci. Mühlen, den 16. Februar 1858.
Der beauftragte **v. Sellendorfsche Förster
Fritsch.**

Etablissement.

Den geehrten Herren Mühlenbesitzern die
ergebenste Anzeige, daß ich mich in hiesiger
Stadt als Mühlenbaumeister etablirt habe, und
bitte bei vorkommenden Neubauten und Repa-
raturen um geneigte Berücksichtigung, indem
ich eine solide Ausführung verspreche.
Raumburg a/S., den 20. Februar 1858.
C. Fr. Hödler,
Mühlenbaumeister.



Mittwoch d. 24.
d. M. treffen wir mit
einem großen Trans-
port **vorzüglicher**
Arbeits- und Wa-
genpferde in Welbsleben ein.
Samtleben & Heinemann.

Zu verkaufen

sind 2 große fette Schweine in Nr. 16 zu
Langenhagen.

Mein Schnell- und Schönschreib-Unterricht wird zu jeder beliebigen Stunde
am Tage und des Abends erteilt. Jeder noch so schlecht Schreibende wird in 10
Lehrstunden zu einem geläufigen Schönschreiber ausgebildet; Honorar mit Garan-
tie 3 *Rfl.* Resultate meiner Schüler liegen zur gefälligen Ansicht bei mir aus.
C. Landmann jun., Halle „Englischer Hof“.

Meine Tuch-, Schnitt- und Modewaaren, seidene Mantil-
len und Frühjahrsmäntel empfehle ich zu herabgesetzten Preisen ganz ergebenst
F. W. Giebner
in Cönnern.

Bettfedern und Daunen empfiehlt billigt **F. W. Giebner**
in Cönnern.

Esparsette,
Luzerne,
Rothen Klee,
Gelben Klee,
Turnips-Saamen

von bester Erndte empfiehlt
F. W. Giebner
in Cönnern.

Sav. Honig,
Böhmisch Pflaumenmus
empfiehlt **F. W. Giebner**
in Cönnern.

Mein complettes Lager von alten Bremer
und **Samburger Cigarren** empfehle
ich unter sehr billiger Preisstellung.
F. W. Giebner
in Cönnern.

Guano, echt peruanischen, empfiehlt
F. W. Giebner
in Cönnern.

Ich widerrufe hiermit das durch mich ent-
standene Gerücht, welches über den Kaufmann
Schröder und die Ehefrau des Handarbei-
ter **Zeichert** hier in Umlauf ist, weil das
selbe auf Unwahrheit beruht.
Löbejün, den 18. Februar 1858.
Christian Gottschall.

Holz-Auction.

Mittwoch den 24. d. M. früh 9 Uhr sollen
auf hiesigem Rittergute
circa 200 Eichen- und Eichen-Nußschäfte u.
Donnerstag den 25. d. M. früh 9 Uhr
circa 200 Malter Ellern
meistbietend unter der Bedingung verkauft wer-
den, daß der dritte Theil der Kaufsumme so-
gleich im Termine und das Uebrige bei Abfuhr
des erkauften Holzes gezahlt werden muß.
Wallhausen bei Sangerhausen,
den 18. Februar 1858.
Lieberkühn.

Schöne Mess. Apfelsinen
und **Citronen offerire in**
Risten und ausgezählt bil-
ligst.
Julius Riffert.

Große süße Türkische Pflaumen offe-
riert bei Centnern und Pfunden billigt
Richard Jungmeister.

Schön gebrannten ächten Mocca, Che-
ribon- und Menado-Coffee und delika-
ten Domingo-Coffee à Pfd. 10 Sgr.
empfiehlt täglich frisch gebrannt
Richard Jungmeister.

Trotha.

Sonntag frische Pfannkuchen, wozu freund-
lich einladet **Ed. Knoblauch.**

Familien-Nachrichten.

Bermählungs-Anzeige.
Otto Sander,
Wilhelmine Sander geb. John.
Lindenaub. Leipzig,
den 18. Febr. 1858.

Todes-Anzeige.

† Am 17. d. Mts. nahm von uns der
Herr nach kurzem, aber heißem Todeskampfe
den theuern Gatten, Sohn, Bruder und Schwa-
ger, **Christian Friedrich Busch,** Pastor
allhier, im noch nicht vollendeten 47. Lebens-
jahre.

Den fernem lieben Freunden des Dahinge-
schiedenen Vorstehendes zur Nachricht mit
Bitte zugleich, um stille Theilnahme an un-
serm Schmerz.
Gutenbergs b. Halle, d. 18. Febr. 1858.
Die trauernde Familie
Busch.

Dank.

Allen guten Freunden, so wie auch allen
Mitschülerinnen unserer Verstorbenen guten
Emilie, welche ihren Sarg mit Guirlanden
und Kränzen schmückten und ihr das letzte Ge-
leite zur ewigen Ruhe gaben, sagen wir auf
diesem Wege unsern wärmsten Dank.
Die betrübteten Eltern **Hörlebeck**
in Lauchstädt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Italien.

Die Regierung von Neapel hat jetzt die Note des Turiner Kabinetts in Betreff des „Cagliari“ beantwortet. Diese Gegenerde ist vom 30. Januar datirt und von Herrn Caraffa an den sardinischen Geschäftsträger zu Neapel gerichtet. Weder das Argument des Hrn. v. Cavour, daß das Schiff auf dem hohen Meer, fern von der Küste, aufgegriffen, noch den Einwand, daß der Kapitain desselben seines freien Willens nicht mächtig gewesen sei, erkennt die neapolitanische Regierung an; sie behauptet vielmehr, daß das Schiff einen Akt der Piraterie ausgeübt habe, und daß sie daher nach dem Völkerrecht befragt gewesen sei, dasselbe auch auf hohem Meer aufzugreifen.

Die Prozeßverhandlungen in Sachen der Inurgenten von Ponzano und Capri und der Schiffmannschaft des „Cagliari“ zu Salerno mußten am 8. d. M. auf unbestimmte Zeit vertagt werden, da sich an dem mitangeklagten englischen Ingenieur Watt Spuren des Wahnsinns zeigten und deshalb der geistige Zustand Watt's erst definitiv konstatiert werden sollte. Die heftigen Scenen, denen er beihobte, der Ueberfall des Schiffes durch die Berschwornen bei der Abfahrt von Genua, seine Einkerkung in Neapel, die Isolirung, in der er sich befand, da er nicht Italienisch versteht, seine Reise nach Salerno in einem dichtgeschlossenen Wagen, das Schauspiel des richterlichen Verfahrens — das Alles hat ihn niedergedrückt und seiner moralischen Kraft beraubt. Im Gefängniß zieht er sich von seinen Leidensgefährten zurück und nimmt weder Trost noch Rath an. Er wollte sich mit seinem Rasirmesser den Hals abschneiden und wurde nur durch die Energie des Kapitäins vom „Cagliari“ daran verhindert.

Asien.

Der Britische Admiral Seymour hat von der Tiger-Insel aus kurz vor Beginn des Bombardements von Canton einen General-Befehl erlassen, worin er sämtlichen Offizieren und Mannschaften empfiehlt, das Leben und Eigenthum der friedlich gesinnten und unbewaffneten Einwohner der Stadt sorgfältig zu schützen. Nicht blos gebiete dies, die Menschlichkeit, sondern eben so sehr die Politik, welche es wichtig erscheinen lasse, die wohlwollenden Gesinnungen derjenigen Klassen der Chinesischen Bevölkerung zu bewahren, deren materielle Interessen und Neigungen andere seien, als die der hohen Mandarinen und des Militärs in Canton, gegen welche allein alle Feindseligkeiten gerichtet seien.“ Auch untersagt dieser General-Befehl alles Plündern, als demoralisirend und die Disciplin untergrabend, auf's Strengste. — Dreihundert Chinesen sind von den Engländern angeworben und bei dem Train angestellt worden. Sie sind in blaue Jacken gekleidet und tragen eine weiße Schärpe über die linke Schulter quer über Brust und Rücken bis zur rechten Hüfte; jeder Mann ist mit einer Nummer bezeichnet.

Der Pariser „Moniteur“ enthält eine Beschreibung der Hauptstadt Cochinchina's, Hütz-Fo, ihrer Zugänge von der Seeseite, ihrer nach dem Baubauischen System von französischen Ingenieuren aufgeführten Wälle u. s., so daß es fast aussieht, als sei alles dies in Paris bereits zum Behufe eines nahe bevorstehenden Angriffs genau studirt worden. Die innere Stadt ist eine große vieredrige Festung von 2 Stunden Durchmesser mit den Palästen des Kaisers, der höchsten Würdenträger u. s. Das Regiment wird als sehr elend und die Habacht der Mandarinen als unerträglich geschildert. Die Stadtbewölkerung ist daher arm und die Straßen sind öde. „Schließlich wird folgender Ausdruck eines Missionärs bei dem Anblick der von Gras überwucherten Plätze citirt: „Der Mensch fürchtet, sich hier niederzulassen. Und in der That, wenn man das Verfahren der höchsten Behörden in Cochinchina nur einigermaßen kennt, so begreift man leicht, daß die Unterthanen sich hübsch entfernt vom Souverain halten. An den Orten, wo Fuchs und Wolf hinkommen, wagen es noch Gase und Kaninchen, Gras zu weiden; aber unerhört ist es, daß sie ihr Lager in der Höhle des Tigers aufschlagen.“ — Hiermit deutet denn der „Moniteur“ die Nothwendigkeit an, die Civilisation in dies Land zu tragen.

Nach einer Berechnung, welche das „Univers“ den Jahrbüchern der Propaganda Fidel entlehnt, bestehen auf der gesammten hinterindischen Halbinsel überhaupt 11 apostolische Vikariate mit 339 Priestern und 520,100 Katholiken.

Amerika.

Newyork, d. 4. Februar. Im Senate zu Washington ist die Debatte über die Votenschaft des Präsidenten in Bezug auf Kansas vertagt worden. Das Repräsentanten-Haus hat den Bericht des Ausschusses erhalten, welcher ernannt worden war, um sein Gutachten über das Benehmen des Commodore Paulding, welcher bekanntlich Walter und dessen Genossen in Nicaragua gefangen genommen hatte,

abzugeben. Die Mehrheit des Ausschusses erklärt sein Verhalten für einen schweren Mißgriff, welcher von Seiten des Congresses gerügt zu werden verdiene. Der Gegenstand ward dem Ausschusse des ganzen Hauses überwiesen. — Aus dem Hauptquartier des Heeres in Utah sind Nachrichten vom 18. Januar eingetroffen. Brigham Young hatte im Tabernakel wiederum eine kriegerische Predigt gehalten und die Heiligen aufgefordert, ihn nicht im Stiche zu lassen. Derselb Johnston erwartete, daß seine Truppen im Frühling mit den Mormonen zu kämpfen haben würden.

Nachrichten aus Halle.

Am 20. Februar.

Heute beging einer unserer Mitbürger, der Schneidermeister J. G. Müller, das 50jährige Jubiläum als Bürger unserer Stadt. Eine Deputation des Magistrats überbrachte dem Aulicar, welcher bereits am frühen Morgen durch Gesang des Stadtgesanges begrüßt worden, die Glückwünsche der städtischen Behörden, woran sich später noch vielfache Beweise der Liebe und Theilnahme reiheten.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts am 19. Februar 1858.

Die bereits bestrafte Dienstmagd Clara Schöne von hier hatte Mitte Januar d. J. der Caroline Hartig hier, bei der sie sich einige Tage aufhielt, ein Paar Schuhe, ein fattunes Kleid, einen neulernen Haarpfirs, ein kariertes Halsstuch, sowie einen Handfächer auf ein Kleid gestohlen und sich vom 27. Jan. bis 4. Februar geflüchtet und arbeitslos in der Gegend von hier bis Gera umhergetrieben. Weder Bergesen gefändigt, wird sie mit 1 Jahre Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte bestraft.

Die unerehelichte Christiane Friederike Hoffmann hier, 18 Jahr alt und noch nicht bestraft, hat sowohl beim Kärbereibesser Senfisch, als auch beim Kaufmann Gundermann Baaren angefaßt und bei der Beschulung mehrere mit Pennigen gefüllte Geldrollen, mit der Angabe, daß jede von ihnen die darauf verzeichnete Summe in Silbergepfunden enthalte, hingegeben. Bei Gundermann wurde der Betrag entdeckt, und sie deswegen heut mit 1 Monate Gefängniß, 50 Thaler Geldbuße oder noch 1 Monat Gefängniß bestraft.

In der Nacht vom 27. zum 28. October 1857 wurden aus der verschlossenen Wohnung des Cantor Gräßner in Teutschenthal mittelst Einbruchs eine Menge Kleidungsstücke, Mobilien, Uhr und Schwaaren, im Gesamtwert von 50 Thlr., entwendet. Der Maurer August Kießling aus Teutschenthal war dieses Diebstahls angeklagt, weil ihn 2 Zeugen, die verheirathete Gräbel und der Handarbeiter Carl Wendler, in jener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr mit einem gefüllten Sack auf den Schultern und in Strümpfen dicht bei der Wohnung des Cantor auf dem Wege von da nach seiner Wohnung gesehen hatten. Der Angeklagte leugnete, stellte auch mehrere Defensionalzeugen, durch deren Aussage er die Glaubhaftigkeit jener beiden Belastungszeugen anfocht. Der Gerichtshof gewann jedoch aus den Aussagen jener Zeugen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte denselben, dem Antrage des Staats-Anwalts gemäß, zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

Dem Diebstahlsklage war vom unverschlossenen Hoben am 26. Decbr. 1857 nasse Wäsche entwendet worden. Der bereits öfter bestrafte Schuhmachergesell Franz Schöaf aus Weissenfels, damals hier in Arbeit, war, am Abend jenes Tages im Besitz nasser Wäsche, und gerade solcher als dort gefehlt, gesehen worden, hatte sich ohne Grund aus seiner Arbeit entfernt, und war auch nach Figur und Gang als der erkannt worden, der an jenem Abend, mit einem Sackel unter dem Arme aus dem Klugeischen Hause kommend, gesehen worden ist. Wenngleich der dieses Diebstahls angeklagte Schöaf die That leugnete, so hielt ihn der Gerichtshof doch für Ueberführ-, und verurtheilte ihn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Februar.

- Kronprinz:** Hr. Ober-Appellat.-Ger.-Rath v. Martensien a. Vibra. Hr. Offiz. v. Bernstorff a. Sameln. Hr. Agent Hagelbach a. Lützenwalde. Hr. Fabrikbes. Schwente a. Lorzgau. Die Hrnn. Kaufl. Stallmann a. Plauen, Pelzer a. Mühlheim, Ahmann a. Lützenfeld.
- Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. Gößler a. Gnöbzig. Hr. Amtm. Roth m. Gem. a. Tremnis. Hr. Offiz. v. Dalowitz a. Prag. Hr. Ingen. Hödger a. Hannover. Die Hrnn. Kaufl. Ludwig u. Weiler a. Berlin, Wappler a. Wärenwalde, Müller a. Jülich, Meicus a. Schwäge, Hammer a. Zeitz.
- Goldner Ring:** Hr. Chemiker Kramer a. Berlin. Hr. Fabrik. Stummelreich a. Stuttgart. Hr. Kassendirektor Bornemann a. Königsberg. Die Hrnn. Kaufl. Sinje a. Brandenburg, Hachtlein a. Braunschweig, Müller a. Verburg, Jürsch a. Berlin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Partik. Schlimmer a. Dresden. Hr. Amtm. Grubram a. Lippstadt. Hr. Chemiker Stender m. Fam. a. Berlin. Die Hrnn. Kaufl. Wind a. Zeitz, Wiegand a. Berlin, Gagner m. Sohn a. Frankfurt, Buschelt a. Köln.
- Schwarzer Bär:** Hr. Gastgeber Koch a. Deyendorf. Hr. Geschäftstreif. Bernhardt a. Leinsfelde.
- Goldne Kugel:** Hr. Fabrik. Sommerguth a. Neubaldensleben. Hr. Garagon a. Berlin. Die Hrnn. Kaufl. Lüttenberg a. Gethstedt, Simon a. Magdeburg.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Defon. Klaus a. Grurt. Hr. Kaufm. Heinrich a. Potsdam.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	338,21 Par. L.	337,36 Par. L.	336,98 Par. L.	337,52 Par. L.	
Dunkelrot	0,56 Par. L.	0,76 Par. L.	0,78 Par. L.	0,40 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	70 pCt.	40 pCt.	67 pCt.	54 pCt.	
Luftwärme	- 0,2 G. Rm.	- 0,5 G. R.	- 5,7 G. Rm.	- 5,1 G. Rm.	

Inserate in die „Hallische Zeitung (Schwetschke)“

werden für die Städte Cönnern, Delitzsch, Cisleben, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Weissenfels und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Gr. Porto-Vergütung stets auf's Schleunigste besorgt. Die Quittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

Abelbert Löffler in Cönnern.

Carl Gifner in Delitzsch.

Buchhandlung von F. Kubnt in Cisleben.

H. F. Cyrius, Papierhandlung in Merseburg.

Buchhandlung von J. G. Merzou in Raumburg.

H. A. Schmid's Buchhandlung in Querfurt.

Gustav Prange (sonst L. Garcke) in Weissenfels.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß bei unserer hiesigen Receptur **Kleinschmidens Nr. 9** an allen Wochentagen in den Stunden von 9 — 1 Uhr Sparkassen-Einlagen angenommen und zurückgezahlt werden. Der Rendant wird zwar auch an andern Stunden, wenn er im Bureau anwesend ist, Einlagen annehmen und zurückzahlen, jedoch mit Ausnahme der Nachmittagsstunden von 2 — 5 Uhr, da derselbe in dieser Zeit andere Geschäfte hat, bei denen er durch den Verkehr mit den Sparkassen-Interessenten gestört werden würde.

Halle, den 15. Febr. 1858.
Die Kreisständische Direction der Sparkasse des Saalkreises.
v. Bassenitz.

Polizei-Berordnung.

Die Polizei-Berordnung vom 2. August 1855, betreffend die Einführung von Hundemaulkörben, wird in den meisten Fällen sehr ungenügend befolgt, indem den Hunden nur einfache Riemen, ja Gummibänder angelegt werden, welche das Beißen nicht verhindern und den zum Laufen nötigen Spielraum nicht einmal gewähren. Nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat wird deshalb auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Berwaltung vom 11. März 1850 Folgendes verordnet:

Vom 15. März d. J. ab darf kein Hund, welcher zum Ziehen von Karren oder Wagen in den Straßen der Stadt gebraucht wird, in gleichen kein Fleischerhund, Bullbogg oder Dogge sonstiger Rasse auf öffentlicher Straße oder Plätze oder in öffentlichen Lokalen angezogen werden, welcher nicht mit einem aus Draht bestehenden, über die Schnauze des Hundes hinausreichenden, das Beißen schlechterdings hindernden Maulkorbe versehen ist. Die unterlassene Befolgung dieser Vorschrift zieht für den Eigentümer des Hundes eine Geldbuße bis zu Drei Thalern oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Uebrigens liegt ein zweckmäßig construirtes Exemplar eines Maulkorbes bei dem hiesigen Nadelmeister **Gaudig**, Rathhausgasse Nr. 9 wohnhaft, zur Ansicht bereit und stellen sich die Preise je nach der Größe und je nachdem Eisendraht oder Messingdraht verwendet wird, von 7/2 ¹/₂ bis 20 ¹/₂.

Halle, den 15. Februar 1858.
Der königliche Polizei-Director.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Ein goldener Trauring, welcher inwendig die eingeschlagene Bezeichnung hat:
A. G. S. I. A. G. * M. C. M.
1639. 20. Aug. 1645. 15. Jul.
ist in Beschlag genommen.

Der Eigentümer resp. derjenige, welcher über den früheren Besitz Auskunft zu geben im Stande ist, wird um baldige Meldung resp. Mittheilung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 17. Februar 1858.
Der königliche Polizei-Director.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Rachmann** hier der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 4. März d. J. Vormitt. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar, im Terminszimmer Nr. 5 anberaumt worden. Die Theilnehmenden, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder besritten haben, werden hiervon in Kenntniss gesetzt.

Halle a/S., am 8. Februar 1858.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses:
(gez.) **Freund**,
Kreisgerichtsrath.

Wein-Auction.

Sonnabend d. 27. d. M. Nachmitt. 2 Uhr werden im **Gasthof zu den drei Schwänen** allhier sehr gute feine Weine, als: 2 Emyer Rheinwein, ferner diverse Flaschenweine, darunter Margeaux, La Rose, Chateau Talbot, Medoc la Rose, Leoville, Unger, Nierensteiner, Geisenheimer, Hochheimer, Hochheimer Berg, Champagner, Rheinwein Mousseé, einige Sorten Equeure, gerichtlich verauctionirt werden.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.
Z. A.

Auction.

Montag den 1. März a. er. Nachmitt. 2 Uhr wird in dem **Palme'schen** Grundstücke in Siebichenstein eine im Garten befindliche **Bretterbude** gerichtlich verauctionirt werden.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.
Z. A.

Hausverkauf.

Das den **Böttchmeister Rümlich'schen** Eheleuten gehörige, hieselbst im **Neuendorfer** unter Nr. ¹⁸⁶/₁₉₄ belegene Wohnhaus nebst Hintergebäuden und circa 1/4 Morgen Garten, soll auf Antrag der Besitzer in dem hierzu auf den 8. März c. Nachm. 3 Uhr in meiner Expedition anberaumten Termine verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Das Haus gewährt eine schöne Aussicht über die Stadt und enthält 6 heizbare Zimmer, 6 Kammern, 3 Küchen, 2 Keller und das Hintergebäude einen Pferde stall und darüber noch eine besondere Wohnung.
Eisleben, den 8. Februar 1858.
Der Rechtsanwält und Notar
Windwald.

Guts-Verkauf.

Unterzeichnete ist genehmigt, ihr zu **Göttnitz** an der Fuhrne gelegenes Aupanngut, 62 Morgen Feld, besten Weizen- und Rapsboden, sowie ungefähr 12 Morgen Wiesen und Gärten enthaltend, und die Gutsgebäude in gutem baulichen Zustande, aus freier Hand öffentlich meistbietend, entweder im Ganzen oder auch im Einzelnen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen. Zur Annahme der Gebote ist Termin auf den 8. März c. Vormittags 10 Uhr in der Schenke zu **Göttnitz** angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige sich geneigt einstellen wollen.

Auch können Kaufliebhaber schon vor diesem Termine in Unterhandlung mit mir treten und bei annehmlichem Gebot den Kauf abschließen.
Göttnitz, den 19. Februar 1858.
Caroline Eberius.

Grundstück- und Geschäfts-Verkauf.

Ein Grundstück, in welchem ein nahrhaftes Material-, Produkten- und Agentur-Geschäft betrieben wird, soll mit Ladeneinrichtung veränderungshalber für den soliden Preis von 2500 ¹/₂ verkauft und 1. April d. J. übergeben werden. Alles Nähere ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstr. 3.

Ein mit dem **Zuckerrüben-Bau** vertrauter Oekonomie-Verwalter und eine tüchtige Landwirthschafterin finden 1. März und 1. April gute Stellen durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Einem gut empfohlenen Handlungs-Diener weist zum sofortigen Antritt nach
J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Schenkwirthschafts-Verkauf.

Ich bin genehmigt mein Grundstück nebst Tanzsaal mit 5 Morgen Feld und Distgarten meistbietend den 3. März Nachmittags um 2 Uhr zu verkaufen.

W. Wanglöben, Schenkwirth in Wulp.

Auf der Pfarre zu Unter-Peißen ist eine Kuh — von zweien die Auswahl — wegen Futtermangel sofort billig zu verkaufen.

Grundstücksverkauf.

Das zum Nachlaß des Kaufm. **C. Piersch** gehörige, Mühlgraben Nr. 2 hier, in der unmittelbaren Nähe der Saale gelegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus, Speicher, Comtoir und Niederlagengebäude, einem großen Garten und umfangreichen Lagerplätze, im Ganzen etwas über 600 Flächenruthen umfassend, ist preiswerth zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Es ist früher ein bedeutendes Expeditions-, Commissions-, Produkts- u. Geschäft darin betrieben worden, jedoch würde sich dasselbe auch zu einer größern Fabrikanlage ganz besonders eignen. Geehrte Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch den Kaufmann **C. Deichmann** hier.

Zum Anfang April sind 1000 ¹/₂ zur ersten Hypothek auf ein ländliches oder städtisches Grundstück auszuliehen. Wo? sagt **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

Dienstag den 23. Febr. Nachmittags 2 Uhr sollen große Schloßgasse Nr. 5 2 gutgehaltene Flügelinstrumente, Bilder in Goldrahmen, Delgemälde, Waschränke mit Kommoden, Polsterstühle, Lampen, Fische, Regal u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Gerösteten Caffer, extra feiner Mokka, feiner Java, Menado immer frisch bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Die Schule der Chemie oder Erster Unterricht in der Chemie, verständlich durch einfache Experimente. Zum Schulgebrauch und zur Selbstbelehrung insbesondere für angehende Apotheker, Landwirthe, Gewerbetreibende u. Son. **Dr. Julius Adolph Stöckhardt**. Mit 286 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Neunte Auflage. Preis 2 ¹/₂.

Capitalien von 500, 1000, 1500, 2300 und 5 bis 11,000 ¹/₂ sind auf gute erste Hypothek auszuliehen durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Eine Wirthschafterin — perfekte Köchin — von geübten Jahren, mit guten Zeugnissen, sucht sofort eine angemessene Stelle als Wirthschafterin u. durch Frau **Lange**, Rannische Straße Nr. 2.

Ein junger gediegener Mann, 30 — 32 Jahre alt, mit 800 ¹/₂ Vermögen, kann einen frequenten Gasthof als Mitpächter oder auch allein übernehmen. Das Nähere bei **Ebert** sen. in Halle, Leipzigerstraße Nr. 76.

Ein nahrhaftes Backhaus ist unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Ostern zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei **C. Meinhardt**, Klausdorferstraße Nr. 23.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine zuverlässige Wirthschafterin, die tüchtig im Kochen und Wolkenwesen ist und sich durch gute Zeugnisse bei persönlicher Vorstellung empfehlen kann, wird bei gutem Gehalt zum 1. März c. zur Unterstützung der Hausfrau auf ein größeres Rittergut gesucht. Wo? ist zu erfragen auf dem Rittergute **Kriegsdorf** bei Merseburg.

Ein Mädchen von außerhalb, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht hier oder außerhalb eine Stelle als **Gesellschafterin** oder auch als **Hausmädchen**. Das Nähere hierüber. Berlin Nr. 14, parterre.

Ein zuverlässiger Gärtner-Gehülfe von geübtem Alter, der sich ökonomischen Beschäftigungen unterziehen muß, findet zum 1. April Stellung auf dem **Scheube'schen** Rittergute zu **Dbhausen** bei Duerfurt.

Erwiederung auf die Nicht-Erwiederung. Das ist allerdings die klügliche Manier den Kopf aus der Schlinge zu ziehen.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen höhern Knabenschule, welche die Gymnasialklassen von Sexta bis Tertia umfasst, wird Oeffen d. J. die mit 350 Rthl. besoldete dritte Lehrerstelle vacant. Geeignete Bewerber, die auch den Unterricht in der Mathematik zu ertheilen vermögen, werden ersucht, ihre Zeugnisse einzusenden an den Vorsteher **Dr. Thomae.**

Freienwalde a/S., den 18. Febr. 1858.

Ein tüchtiger, in den Arbeiten der Auseinanderforschungs-Behörden bereits geübter Protokollführer und Rechnungs-Gehülfe, welchem je nach seinen Fähigkeiten ein Gehalt von 15 bis 20 Rthl. monatlich zugesichert wird, findet sofort Beschäftigung beim Unterzeichneten.

Querfurt, den 18. Februar 1858.

C. Engel,

Kgl. Dekonomie-Kommissarius.

Stelle-Gesuch.

Ein junger, thätiger Mann, der eine Reihe von Jahren in einem größeren Bank- und Wechselgeschäft servirt, auch in andern geschäftlichen Branchen nicht unbewandert und mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen ist, sucht als Buchhalter eine Stelle. Gefällige Adressen bittet man an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **A. Z.** gelangen zu lassen.

Einen Lehrling sucht zu Oeffern **Meier, Tischlermeister** in Siebichenstein.

Pensions-Anzeige. Einige Knaben finden noch eine freundliche und anständige Pension in der Nähe des Waisenhauses, wo ihnen Nachhülfe in allen Schularbeiten, und Unterricht in der englischen und französischen Sprache und im Klavierpiel ertheilt wird. Näheres wird ertheilt am Markt, Trödel Nr. 7, parterre.

Ein **Bursche** kann sogleich oder zu Oeffern in die Lehre treten beim **Bäckermeister Apel, Wallstraße Nr. 13.**

Für einen jungen 16jährigen Mann, körperlich groß und kräftig, mit guten Schulkenntnissen versehen und für die Buchhaltung sehr bald brauchbar, wird eine Stelle in einer größeren Handlung als Lehrling gesucht. Näheres durch **D. Kluge, Ecke der Stein- und Ulrichsstraße.**

Für ein **Material-Geschäft** wird zum 1. April ein Lehrling gesucht.

Näheres bei **W. L. Schwente, große Steinstraße Nr. 12.**

Ein **Bursche**, der Lust hat die Seiler-Profession zu erlernen, findet ein gutes Unterkommen bei **C. Dönis, Halle, den 18. Februar 1858.**

Für die Kirche in **Niemberg** wird ein Postiv mit 3-4 Stimmen zu kaufen gesucht. Hierauf reflektirende Verkäufer eines solchen Instruments wollen sich gefälligst recht bald bei dem dasigen Schulzen **Neuter** melden.

Ein gutes **Pianosorte** ist zu vermieten großer Berlin Nr. 9.

Soeben ist bei **Dunker und Humboldt** in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Apologie Hegel's

gegen

Dr. N. Haym

von

Karl Rosenkranz.

Preis 8 Sgr.

Halle in der

Pfefferschen Buchhandl.

Bekanntmachung.

Ein sehr schwunghaftes Material, und Schnittwaarengeschäft in einem kleineren Städtchen Thüringens soll mit sämtlichen Vorräten veränderungs halber möglichst bald verkauft werden.

Die näheren Bedingungen über diese Acquisition wird Herr Kaufmann **L. Neupfner** in Halle die Güte haben, auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen, zu ertheilen.

Thuringia.

Allenhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem Könige von Preußen.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler.

Prämieinnahme 1856: 457,766 Thlr.

Kapitalreserve 15,000 Thlr.

Prämien- u. Schadensreserve: 194,982 Thlr.

Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von der Direction der Thuringia zum Agenten für **Schloß-Heidrunge** und Umgegend ernannt und höhern Orts in dieser Eigenschaft bestätigt worden bin.

Indem ich demgemäß genannte Gesellschaft bestens empfehle, erlaube ich mir ganz besonders auf die Mannichfaltigkeit ihrer Operationen hinzuweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden, auf Waaren, Mobilien, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthchaften, Vieh, Felderzeugnisse, Ackergeräthe, Diemen (Schober, Feimen), überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können, so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. Kapital-, Renten- und Sparkassenversicherungen für den Lebens- wie für den Todesfall, Passagier- und Eisenbahnbeamten-Versicherungen, Kinder- und Altersversorgungen in den mannichfaltigsten Formen, als:

Kapitalversicherungen auf bestimmte Jahre und auf Lebenszeit, auf einzelne und verbundene Leben, für den Lebens- oder Todesfall.

Die **Große Vereinssterbekasse** zur Sicherung eines kleinen Kapitals, durch welches unmittelbar nach dem Tode des Mitgliedes die Begräbniskosten und ersten Haushaltbedürfnisse der Hinterbliebenen gedeckt werden können.

Die **Versicherung von Renten auf Lebenszeit**, welche entweder sofort oder von einem späteren Zeitpunkt ab gezahlt werden.

Die **Allgemeine Kinderversorgungs-Kasse**, welche die günstigste Gelegenheit bietet, Kindern nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre ein Kapital zu erwerben, das durch Zins und Zinseszins, durch Erbschaften und durch die zussießenden festen Antheile vom jährlichen Geschäftsgewinn zu einer auf andere Weise nicht erreichbaren Höhe anwächst.

Die **Sparkasse**, welche Einlagen jeder Größe annimmt, und dafür 3 1/2 % Zins und Zinseszins vergütet.

Die **Allgemeine Altersversorgungs-Kasse**, die es selbst dem Minderbemittelten möglich machen soll, sich durch beliebige Einzahlung seiner Ersparnisse von 1 Thaler ab für die späteren Jahre ein Kapital oder eine Rente zu erwerben.

Die **Kriegsversicherung**, bei welcher den bei der Gesellschaft versicherten Militärs gestattet ist, sich gleichzeitig gegen die Kriegsgefahr mit zu versichern.

Die **Versicherung gegen Unglücksfälle** und Beschädigung an Leben und Gesundheit, welche Passagiere auf Reisen jeder Art, sowie Eisenbahnbeamte und Eisenbahnpostbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der Thuringia sind liberal, die Prämien äußerst mäßig und fest, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorauszahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt. Außerdem läßt die Thuringia alljährlich die Hälfte des reglementsmäßig ermittelten Geschäftsgewinnes an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter diese durch Prämien oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen gemeinnützigen Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten. Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft, werde ich mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Schloß-Heidrunge, im Februar 1858.

R. Stock, Agent der Thuringia.

Gummischuhe reparire ich schnell mit Gummi-Guttapercha-Kitt.
Neubusch's, große Braubausgasse 2.

Für Zuckerrafinen:

Mehrere tausend Centner alte gebrauchte Knochenkohle und Schaumchwärze habe ich zu verkaufen und erbitte mir hierin Oefferten.

Carl Bühnermann in Nagdeburg.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre bereit bin, alle in mein Fach schlagende Arbeiten billig und sauber herzustellen.

Sörbig, den 17. Februar 1858.

Friedrich Barth,
Maler und Tapezier.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Oeffern in die Lehre treten bei

Friedrich Barth,
Maler und Tapezier.

Sörbig, den 17. Februar 1858.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Beisen Nr. 14.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Beisen Nr. 28.

Eine tragende Ferkel steht zu verkaufen in Ammendorf Nr. 55.

Ein Bachhaus ist hier zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Schmeerstraße Nr. 20.



Es empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur von Brillen mit anerkannt besten Gläsern, Lorgnetten, Barometer, Thermometer, Reisszeuge u. dgl. unter Versicherung billigster und guter Arbeit.

E. Hagedorn, Optics,

Markt Nr. 18, im **Riselschen** Hause.
Eingang durch den Laden.



Bruchbänder

werden sicher und billig angelegt bei

F. Hellwig,

Barfüßerstraße 9.

Mutterträger in neuester Form empfiehlt **F. Hellwig.**

Gummistrümpfe in schöner Qualität und Auswahl bei **F. Hellwig.**

M. Lejeune's Frostballenseife. Ein gutes, bequemes Mittel zur Heilung erkrankter Glieder.

Zu haben bei **C. Haring, Reunbäuser Nr. 5.**

Bunte Bilderbogen in großer Auswahl, à Buch 5 Sgr., empfiehlt

A. Senning, Glauch, Kirche 11.

Strohhut, Wäsche und Bleiche.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden von jetzt ab fortwährend angenommen. Zugleich mache ich meine werthen hiesigen und auswärtigen Kunden aufmerksam auf eine Auswahl von geschmackvoll gearbeiteten Frühjahrsbüten.

Die Putz- und Mode-Handlung von Marie Funke,
Leipzigerstraße Nr. 12.

Gutes Klettenwurzel-Öel (selbstgefertigt),

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, die Kopfhaarwurzeln kräftigt und stärkt und deren schnelles Wachsen außerordentlich befördert; es befeht die bereits ererbenden Haare neu, verhindert das frühzeitige Grauwerten derselben; vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem schönen Haarwuchs legt.

Das Glas $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ mit Gebrauchsanweisung.
Jedes Glas ist mit meinem Petschaft (C. JAHN) verschlossen, um es nicht mit anderen nachgemachten Delen unter gleichem Namen zu verwechseln.

Hiervon habe ich die alleinige Niederlage für Halle a. S. übergeben dem
Herrn **W. Hesse**, Schmeeststraße Nr. 36.

Carl Jahn, Herren- und Damen-Parfumeur in Gotha.

Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Muttervorfall bei Fr. Lange.

Gusseiserne geaichte Zollgewichte offerire:

1 G.	$\frac{1}{2}$ G.	$\frac{1}{4}$ G.	20 U.	10 U.	5 U.	3 U.	2 U.	1 U.
------	------------------	------------------	-------	-------	------	------	------	------

$4\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 29 $\frac{1}{2}$, 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. Stück,
feiner Messinggewichte vom Pfunde abwärts, sowie Decimalgewichte nach Verhältnis billig.

Gef. Bestellungen erbitte mir recht frühzeitig, da später der Begehr nach Gewichten vorausichtlich sehr bedeutend zu werden verspricht.

Alle Gewichte nehme ich gegen Vergütung des alt. Eisenwertes an.

C. H. Wagner, Eisenhandlung,
Halle a. S., gr. Ulrichstraße Nr. 40.

Zu Aufträgen in Grubenschienen nach diversen Profilen empfiehlt sich

C. H. Wagner.

Ringelwalzen mit gußeis. Ringen hält stets am Lager und erlaubt sich die Herren Landwirthe, beim Herannahen des Frühjahrs, darauf aufmerksam zu machen

C. H. Wagner.

Sein Lager von allen Sorten Stab- und Fein-Eisen, Eisenblech, Kastwagenachsen, Stahlen, Etag., Heiz-, Koch- und Rundsöfen u. empfiehlt

C. H. Wagner.

Hôtel-Geschäftsverlegung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus dem alten Thüringer Empfangshause nach dem Hôtel des Herrn **J. G. Mann** verlegt habe und die Eröffnung unter der neuen Firma

Hôtel zum Thüringer Bahnhof

Sonntag den 21. d. M. stattfinden wird.

Am Sonntag Abend **Großes Concert** des Musikdirector Herrn **Stöckel**. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$. Anfang 7 Uhr.

Carl Heinzelmann.

Den geehrten Bewohnern der Stadt Halle und Umgegend, so wie dem reisenden Publikum überhaupte, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1. d. M. das **Hôtel zum goldenen Löwen** übernommen und allen Reisebequemlichkeiten entsprechend auf das Komfortabelste eingerichtet habe. Durch die sorgfältigste Bedienung und die solidesten Preise werde ich mir die Gunst eines hochgeehrten Publikums zu erwerben suchen und dafür sorgen, daß zu jeder Tageszeit à la carte gespeist werden kann. Das table d'hôte findet 1 Uhr statt. Auch werde ich vom 1. März ab ein Abonnement für Mittagstisch einrichten.

C. Freyberg.

Ueber ein Töpschen von meinem **Culmbacher Bier** und ein gefirchnes **Kuiwan-Semmelchen** geht nichts darüber.

Hôtel Garni „Zur Börse.“

Der **Kuiwan** ist kein leerer Wahn. Er birgt ein geistiges Wesen. Er bricht sich nach allen Seiten hin Bahn, bald wird man am Kap von ihm lesen, Er kigelt den Gaumen und übt seine Macht, Auf des Leibes verdauende Werke, Gefrühstück des Morgens oder bei Nacht, Durchdringt er die Nerven mit Stärke, Bei seinem Genuß erfordert der Brauch, Daß man Nebenfast dazu schlürfe, Bei Mangel desselben erlaubt er es auch, Daß Bairisch's zu trinken man dürfe, Jedoch als bestes Nemedium, Mit Porterbier genossen, Dient er bei miseri selium, Womit sein Lob nun beschloffen.

Nur allein zu haben bei

C. J. Scharre in Halle, „Hôtel Garni.“

Dr. Richters Brust-Bonbon

in Düten à $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
empfehl als das vorzüglichste Mittel gegen Husten und Brustleiden **G. Rinck**, Conditor.

Sonntag in frischer Waare: **Vanillen-Sträußelkuchen, Guskuchen, Blunderbräjen**, vorzügliche Pfannen- und **Sprißkuchen** bei

G. Rinck, Conditor, Leipzigerstraße.

Ein Fortepiano ist zu verkaufen, Preis 60 $\frac{1}{2}$, Widenplan Nr. 8.

Eine Partie große neue Pöcken und Hacken, passend zum Pflasterer und Steinbrecher, liegen billig zum Verkauf bei **Wilhelm Cker**, gr. Klausstraße und Domgassenecke Nr. 19.

Sonntag giebt es Beefsteak mit Schmor-
kartoffelchen und Speckfuchen bei
H. Lehmann im Bierkeller.

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10,
Wertstatt für mathem., physik. u. optische Instrumente.

Gegen angemessene Belohnung

ist ein am Freitag verlorenes **Portemonnaie**, etwas Geld und einige Schlüssel enthaltend, abzugeben gr. Ulrichstr. Nr. 49 bei **Bittel**.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Fragen und Aermel

in Vique gestickt empfing wieder

Ernst Pfabe.

52. Große Ulrichstraße 52.

Weintraube.

Seute Sonntag d. 21. Februar 1858

Concert.

Zur Aufführung kommt:

Potpourri aus Donizetti's Oper

„Die Favoritin“,

arrang. v. Runke.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.

G. John.

Stadtmusikdirector.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 21. Februar:

Gastspiel des Fräul. **Wass** vom Kroll'schen Theater in Berlin:

Cinmal

Hunderttausend Thaler,

Pöffe in 3 Acten von Kalisch,

Musik von Gährich.

„Wilhelmine“ Fräul. **Wass**.

Montag den 22. Februar:

Mutterlegen,

oder:

die neue Fanchon,

Schauspiel mit Musik in 5 Acten v. Schäffer.

„Chonchon“ Fräul. **Wass**.

Wunderlich.

Weintraube.

Dienstag den 23. Febr. 1858

22. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt:

Lebensbilder.

Songemälde v. **C. Zabel.**

Anfang 3 Uhr.

G. John,

Stadtmusikdirector.

S. I. Br.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Minna** mit Herrn **Franz Salzmänn** in Siebchenstein beehre ich mich hierdurch anzugeben.

G. Immisch.

Ober-Möllern b/Köfen.

Todes-Anzeige.

Am 19. Februar Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langwieriger und schmerzlicher Krankheit unsere theure geliebte Pflgetochter, **Marie Sädigke**, in einem Alter von $6\frac{1}{2}$ Jahren an der Lungenlähmung. Wer da weiß, wie glücklich wir waren, sie als Pflgetochter zu besitzen, wird auch unsern großen Schmerz ermeßen, den uns ihr so frühes Scheiden verursacht. Nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen vermag uns zu trösten. Um silles Beileid bittend widmen wir diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten.

Werben, den 20. Februar 1858.

Karl Dietrich nebst Frau, als Pflgeeltern.

David Sädigke nebst Frau, als Eltern.

Ottile

Franz } Sädigke, als Geschwister.

Karl }

Marktberichte.

Halle, den 20. Februar.

Sämmtliche in dieser Woche über Getreide eingelaufene Verichte von Auswärts blieben in flauer Tendenz, u. meldeben mehr oder weniger Rückschlag der Preise. Das Geschäft hier war deshalb auch in trärer Haltung und lustlos für Ankäufe übern Bedarf, dabei sich die notirten Preise nur schwer behaupteten. Roggen war heute mehr angefragt und billiger verkauft, auch Gerste matt. Bezahlt ist heute: Weizen 50—55—56 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Roggen 40—43 $\frac{1}{2}$, Gerste 32—34 $\frac{1}{2}$, Hafer 30—33 $\frac{1}{2}$. Mit Müßel geht es sehr stille, 12 $\frac{1}{2}$ zu haben und bezagt.

Duedlinburg, den 18. Februar. (Nach Wöspeln.)

Weizen 50 — 53 $\frac{1}{2}$ Gerste 35 — 40 $\frac{1}{2}$

Roggen 43 — 45 $\frac{1}{2}$ Hafer 32 $\frac{1}{2}$ — 35 $\frac{1}{2}$

Mohnöl, der Centner 23 $\frac{1}{2}$ — 24 $\frac{1}{2}$

Müß. Müßel, der Centner 14 — 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Reinöl, der Centner 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Müßel, der Centner 13 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 44.

Halle, Sonntag den 21. Februar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 20. Februar 9 Uhr 50 Min. Vorm.
Angelommen in Halle den 20. Februar 10 Uhr 47 Min. Vorm.
London, den 20. Februar. In der Freitag-Nachtsitzung des Unterhauses brachte Gibson, trotz der Versicherung Lord Palmerston's, die Verschönerungsbill beeinträchtigte keineswegs das Asylrecht, ein Amendement dagegen ein, welches die Liberalen, Peeliten und D'Israeli unterstützten. Bei der Abstimmung über das Amendement wurde die Regierung mit 234 gegen 215 Stimmen geschlagen.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Februar. Nach der „Zeit“ ist die Uebereinkunft wegen Erhöhung der Rübenzuckersteuer in der beabsichtigten Weise am Dienstag, den 16. d. Mts., von den hier zu diesem Zwecke zusammengetretenen Commissariaten des Zollvereins unterzeichnet worden. Dem Vernehmen nach ist für den Austausch der Ratifikationen eine dreimonatliche Frist festgesetzt worden.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Febr.] Am Ministertisch befanden sich: der Ministerpräsident und die Minister v. d. Heide, Simons, v. Westphalen, v. Mantuffel II. (Die Tribünen waren überfüllt.) Auf der Tagesordnung stand der Bericht über die Gesetzesvorlage, betreffend die Suspension der Beschränkungen der versaffungsmäßigen Zinsen. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen seitens des Präsidenten, und nachdem einige zu dem vorliegenden Gesetze eingebrachte Änderungsvorschläge die Abgeordneten Nathusius und Reichensperger (Maden) verlesen, erhält zuerst das Wort der Berichterstatter Abg. Wagener (Neustettin) zu einem längeren Vortrage. Für das Gesetz sprechen darauf die Abg. Diergardt und Dr. Wenzel; gegen dasselbe der Abg. Dr. Wenzel eine fast zweistündige Rede für das Gesetz gehalten, nimmt der Abg. Reichensperger (Maden) das Wort gegen das Gesetz.

Die „Zeit“ recapitulirt die letzten Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten und äußert gelegentlich der Jagdrechtspetitionen eine Meinung, die, wenn sie ministeriell ist, den Jagdrecht-Bodenmännern wenig Trost gewährt, aber um so begründeter ist.

Bemerkungen über die gegenwärtige Handelskrise.

Zweiter Artikel.
(Fortsetzung aus Nr. 43.)

3) Die demokratische Kreditpolitik des Präsidenten Buchanan.

Bei einem Urtheil, zumal wenn es so schroff auftritt, wie es die Wotschaft gethan hat, ist es die Pflicht der Kritik, auf die bestehende Gesetzgebung Rücksicht zu nehmen. Die Wotschaft thut dies nicht nur nicht, sondern sie ignorirt gerade den einflussreichsten Theil der amerikanischen Bankgesetzgebung.

Wir haben schon früher auseinander gesetzt, daß die amerikanischen Banken gezwungen sind, für jede Note, die sie ausgeben, den vollen Betrag in leicht umsetzbaren Sicherheiten bei dem Bankdepartement als Pfand niederzulegen. Seitdem haben mehrere deutsche Zeitungen bis herab auf das Zwitauer und preussische Wochenblatt diese Angelegenheit besprochen, mit dem einzigen Untersiede, daß das preussische Wochenblatt behauptet, die Banken in Amerika hätten, weil sie zeitweilig ihre Zahlungen suspendirt hätten, förmlich bankrott gemacht. Die preussische Wöchenerin kann sich aber zufrieden geben; von den 300 Banken des Staates New-York ist nur eine fallit geworden, alle übrigen haben innerhalb der ihnen gesetzlich zustehenden Zwischenfrist von 14 Tagen ihre Zahlungen wieder begonnen. Liegt nun für jede Note, die ausgegeben worden, der volle Betrag als Pfand bei dem Bankdepartement, so ist eigentlich für sie eine Reserve nicht mehr nöthig und die Reserve, welche in der Bank liegt, dient nach amerikanischem Gesetze ausschließlich zur Sicherheit für die Depositen. Am 1. Jan. 1857 hatten aber die 1400 amerikanischen Banken

Reserve oder Barvorräthe	58,349,838 Doll.
Pfandschaften, die für die ausgegebenen Noten beim Bankdepartement niedergelegt werden, mindestens	214,778,822
	272,128,660 Doll.



die Bemerkung nicht unrichtigen die Erhaltung des ihren früheren sogenannten die Wiedererlangung eines ihren Theile wieder in ihren g einer jedenfalls doch nur

gelegentlich beschäftigt noch Königsberg zufolge giebt sich in der unzweideutigsten ant Sachmann kund. Die Generals v. Plehwe möchte in n von der Zerrüttung seines t über die beiden Duellan-

ne militärische Vorbildung in bies-leich als Seconde-Lieutenant, zu at. Bei Gahnau, wo sich das angehörte, sehr ausgezeichnet, ver-nt aber war er in den vaterländi-Dresden, Gult, Leipzig, Ea Wo-1815 ab gehörte, und er hier-gen Gardes-Kürassier-Regiment an-nd übertraut bis 1842 verließ, k noch Bitten in Erinnerung sein-herlich als Oberst-Lieutenant das-berst und befehligte von 1848-erfolgte seine Ernennung zum Ge-nt, wozu ihm sogleich das Com-tragen ward. Ganz vor Kurzem-ten, und zwar gleich bei dem 3-führlich und das Jahr darauf zum-ten, und zwar gleich bei dem 3-führlich und das Jahr darauf zum- ganz ähnlicher Fall vorliegt, indem nämlich 1725 zur Zeit, wo es noch mit dem heu-tigen 1. Dragoner-Regiment zusammen ein Dragoner-Regiment bildete, beider Chef, der General-Major v. Döckum, ebenfalls wegen Familienverhältnisse, von einem Hauptmann seiner Truppe im Duell erschossen wurde.

Dagegen betrogen	
die umlaufenden Noten	214,778,822 Doll.
die Depositen	230,351,352
	445,130,174 Doll.

Die Sicherheit verhielt sich daher in Metallreserve, in Baarem und in gefellten Pfandschaften zu den Noten und Depositen wie 1 zu 1 7/10. Die Wotschaft dagegen hat das Verhältnis wie 1 zu 7 gefunden, und um ein so auffälliges Mißverhältnis aufzustellen und die noch unter dem Drucke der Krise geschreckten Gemüther gegen die Banken desto fester einnehmen zu können, unterließ es die Wotschaft, zu erwähnen, daß die Banken in Folge des Gesetzes außer den Barvorräthen noch ein der Summe der umlaufenden Noten gleichkommendes Vermögen in den pfandweise niedergelegten Sicherheiten bei dem von der Regierung eingesetzten Bankdepartement haben.

So wunderbar diese Irrthümer und Mißgriffe sind, dennoch sind sie nicht die einzigen und größten.

Der Staat New-York spielt als Handelsstaat der Union die Hauptrolle in der neuesten Krise. New-York unterhält die ausgedehntesten Verbindungen mit Europa, namentlich in Betreff des Geld- und Wechselverkehrs. Dies ist der Grund, warum die obige Bankgesetzgebung zuerst von dem Staate New-York ausging. Alle namhaften Banken der Union haben aber mit wenigen Ausnahmen unbedeutender Kreditinstitute dasselbe Gesetz angenommen. Nach der Wotschrift des Gesetzes macht der Intendant des Bankdepartements des Staates New-York den Stand der Banken am 1. Jan. des Jahres bekannt, und auf den letzten Ausweis vom Jan. 1857 besteht sich auch die Wotschaft. Die wesentlichsten Elemente, welche die Lage einer Bank anzeigen, 1) das Grundkapital, 2) den Notenumlauf, 3) die Depositen, 4) die Vorkäufe und Diskontirungen und 5) die Metallreserve. Nun war aber der Stand der New-York-Banken in den regelrechten Jahren 1852 und 1854, sodann unmittelbar